



© MNHA

Das neue Stadthaus
auf dem Knuedler um 1830
Ölgemälde von
Jean-Auguste Marc
(1818-1886)

Dreißigster Geburtstag von *ons stad*

Obwohl das Thema der vorliegenden Nummer ein anderes Jubiläum ist – nämlich hundert Jahre Luftfahrt in Luxemburg – sind wir unbescheiden genug, zumindest im Leitartikel auch kurz auf die nunmehr dreißig Jahre zurückzublicken, in denen unser Magazin regelmäßig erschien und damit zweifellos die „dienstälteste“ Stadtzeitung unseres Landes ist.

Als die Einwohner der Hauptstadt im Juni 1979 die Nummer eins der frisch aus der Taufe gehobenen Zeitschrift *ons stad* in ihren Briefkästen entdeckten, mochte eigentlich niemand so recht an das regelmäßige, das heißt dreimal jährliche Erscheinen dieses neuen Presseprodukts glauben. Die eigentlichen Begründer des Magazins waren die damalige Bürgermeisterin Colette Flesch und Generalsekretär Henri Beck (1923-2004).

Henri Beck liebte und kannte seine Heimatstadt wie kein Zweiter, und sowohl ihre Geschichte als auch ihre bauliche und soziale Entwicklung waren ihm derart ans Herz gewachsen, dass er seine profunden Kenntnisse mit allen hauptstädtischen Bürgern teilen wollte.

ons stad war von Anfang an eine Zeitschrift, die sich auf unterhaltende, aber niveauvolle und vor allem objektive Art und Weise die zahlreichen historischen, urbanistischen und kulturellen Facetten der Stadt Luxemburg zum Thema gemacht hatte. Das Magazin war parteipolitisch stets streng neutral, und die zahlreichen Mitarbeiter, die in insgesamt dreißig Jahren Beiträge für *ons stad* verfasst haben, kamen aus den verschiedensten weltanschaulichen Richtungen.

Dementsprechend war die Themenpalette denn auch sehr weit gefächert. Die Geschichte der einzelnen Stadtviertel wurde in Wort und Bild dokumentiert, es gab Ausgaben, die sich ausschließlich mit Architektur und Urbanismus, mit Ökologie (Wälder, Fahrrad, Abfallwirtschaft), mit Kultur (Musikkonservatorium, Cinémathèque, Photothek, Theater, Bibliotheken) auseinandersetzten oder mit dem öffentlichen Transport (Eisenbahn, Busse, Trambahn und diesmal der Fliegerei). Wir stellten journalistische Dossiers zusammen über Primärschulen und über die Geschichte des Athenäums, über das Priesterseminar und über die Kathedrale, aber auch über das Judentum und über Synagogen, über den Zweiten Weltkrieg, über städtische Friedhöfe, über Denkmalschutz, über Archäologie und vieles mehr.

In all den Jahren hat sich *ons stad* somit zu einer Art Enzyklopädie der Hauptstadt entwickelt, die auch von Studenten, Journalisten und Lokalhistorikern als solche genutzt wird. Damit das in Zukunft noch besser funktioniert, geht *ons stad* voraussichtlich Ende dieses Jahres online (www.onsstad.lu oder www.vdl.lu). Dann können sämtliche Nummern mittels Volltextsuche auf dem Internet konsultiert werden.

1979, als ein PC noch unbezahlbar und das *World Wide Web* noch eine Utopie war, hätte man sich das kaum vorstellen können.

As time goes by...

r.c.l.